

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Feiertage und Sonntage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Preis: 20 Pf. / Vierteljährlich 2,10 Mk. / Halbjährlich 4,20 Mk. / Jahrsbeitrag 8,40 Mk. / Die Zustellung erfolgt durch den Postboten. / Die Abnahme erfolgt durch den Postboten oder durch den Abonnenten selbst. / Die Abnahme erfolgt durch den Postboten oder durch den Abonnenten selbst. / Die Abnahme erfolgt durch den Postboten oder durch den Abonnenten selbst.

## Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 169.

Sonnabend den 24. November 1917.

76. Jahrg.

### Ämtlicher Teil.

#### Verkehr mit Wild.

Gemäß der Verordnung des Stellvertreters des Reichszanlers über den Verkehr mit Wild vom 12. Juli 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 607) und der Ausführungsverordnung vom 4. September 1917 (Nr. 209 der Sächsischen Staatszeitung vom 8. September 1917) wird folgendes bestimmt:

Wer im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meißen Treibjagden abhält oder abhalten läßt, hat dies spätestens am vorhergehenden Tage der Abnahmestelle in Dresden anzuzeigen. Das voraussichtliche Streckenergebnis ist schätzungsweise in der Anzeige anzugeben. Diese Anzeige ist an den

#### Wildhändler Otto Hartmann in Dresden-N.

Kreuzstraße 13 I (Fernsprecher 22408) zu richten, der sich mit dem Anzeigenden wegen Abnahme des Wildes in Verbindung setzen wird.

Falls das abzuliefernde Wild nicht am Orte der Jagd durch einen Beauftragten der Stadt Dresden unmittelbar abgenommen wird, ist es an die

#### Inspektion der Hauptmarkthalle in Dresden.

Station Hauptmarkthalle, zu senden.

Das Muskelfleisch mit den eingewachsenen Knochen von Rot-, Dam-, Schwarz- oder Rehwild unterliegt nach der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 21. August 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 941) dem Fleischmarkenzwange wie Schlachtviehfleisch.

Hafen dürfen nur auf Hafenkarten abgegeben werden; dem Fleischmarkenzwang unterliegen sie dagegen nicht.

Jeder Wildhändler hat bis zum 5. eines jeden Monats das über seinen Geschäftsbetrieb zu führende Buch sowie die beim Verkauf an Wiederverkäufer anzuführenden Schlussscheine der Gemeindebehörde zur Prüfung vorzulegen und die eingenommenen Fleischmarken und Hafenkarten abzugeben.

Der Jagdberechtigte hat ebenfalls bis zum 5. eines jeden Monats seine Schußliste für den vergangenen Monat abzuschließen und dem Kommunalverband nebst Schlussscheinen, eingenommenen Fleischmarken und Hafenkarten abzugeben.

Die Ortsbehörde hat über die ausgegebenen Hafenkarten eine Liste zu führen. Schußlisten, Hafenkarten, Händler-Ausweisarten und Schlussscheine sind vom Kommunalverbande zu beziehen. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 6 der Verordnung des Stellvertreters des Reichszanlers vom 12. Juli 1917 bestraft. Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Meißen, am 28. September 1917. Nr. 1467 c II F. Der Kommunalverband Meißen Stadt und Land.

#### Fleischverkauf.

Sonnabend den 24. November 1917 von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr gegen Vorlegung und Abstempelung der Fleischbezugscheine an alle Inhaber in den auf den vorgelegten Bezugscheinen festgesetzten Mengen.

Auf Nr. 851-1380 und 1-459, ausgenommen die A-Karten, kann die doppelte Menge gegeben werden. Wilsdruff, am 23. November 1917.

Der Vorsteher des Fleischverorgungsbezirks.

*Unser Geld geht ins Ausland!*  
*Wiegens dem Vaterlande!*  
*von Spindenburg*

Die Goldankaufsstelle für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff befindet sich bei Herrn Stadtrat Behmer, am Markt, und ist täglich während der üblichen Geschäftszeit geöffnet.

## Günstig für uns fortschreitende Kämpfe zwischen Brenta und Piave.

### Der „Uneingeschränkte“.

Schritte Kriegskräfte sind es, mit denen Frankreich neuer Ministerpräsident sich und sein Kabinett der Kammer vorgestellt hat. Man hätte glauben sollen, daß die Republik schon bisher mit allen nur denkbaren Kräften und Anstrengungen um den Sieg auf dem Schlachtfelde gerungen habe, daß sie gar nicht imstande sein können, das Maß ihrer Gut- und Willenskraft noch mehr zu steigern, daß sie bald am Ende ihrer Widerstandsfähigkeit angelangt sein müsse und die Volkstimmung im Lande war sicherlich schon weithin von Empfindungen dieser Art durchsetzt. Clemenceau aber ist anderer Meinung. „Wir treten vor Sie hin in dem alleinigen Gedanken an einen uneingeschränkten Krieg“ — so lautet das kurzgefaßte Regierungsprogramm, das er der Volksvertretung vorlegte und das von dieser alsbald mit 418 gegen 65 Stimmen, also mit überwältigender Mehrheit gutgeheißen wurde. Die Franzosen, die wir gewungen waren in die Schlacht zu werfen, haben Gedulde auf uns, sagte er hinzu, und in glühenden Farben schilderte er die Seelenstärke Frankreichs, die darin zeigte, daß jeder Mann und jede Frau im Hinterlande alles hingebend für den Sieg. Alles für das Vaterland tun, könne es ein schöneres Regierungsprogramm geben? Die vorgekommenen Fehler sollten verbessert, die Verbrechen gegen Frankreich aufgedeckt, verfolgt, bestraft werden. Keinen Basisfestsitz mehr, keine deutlichen Umtriebe mehr! Weder Verrat noch Halbverrat! Entbehrungen und Entlassungen während allen Bürgerkriegs Frankreichs aufzuheben, aber die Regierung werde, wenn sie den Befehl der Kammer finde, rücksichtslos ihre Pflicht tun. Und als der Ministerpräsident am Schluß der Debatte noch einmal das Wort nahm, tat er es nur um wiederholt zu versichern, daß er wenig reden, dafür aber die Tatsachen sprechen lassen wolle. Die friedliche Gesellschaft der Nationen — eines der berühmtesten Worte des Präsidenten Wilson, das dann auch der Papst sich zu eigen machte und nach ihm Graf Czernin und Herr v. Kühlmann — halte er nicht für den notwendigen Abschluß des Krieges, weil er dem Eintritt Deutschlands in diese Gesellschaft nicht zustimmen würde — angefaßt der schrecklichen Tatsache, daß Deutschland den preußischen Militarismus nicht zerbrechen. Sie fragen nach einem Kriegsziele? Mein Ziel ist: Sieger zu sein!

Da haben wir's also: Deutschland muß niedergebungen und für alle Zeiten zerschmettert werden. Herr Clemenceau will auch nach diesem Kriege nichts mit ihm zu tun haben, denn er hat keine Hoffnung mehr, daß es sich selbst jemals zur Ohnmacht zerrüteln könnte. Wir wollen ihm von Herzen dafür danken, daß er sich so ganz und gar unmissverständlich ausgedrückt hat. Klarheit ist es, die uns vor allem nützt, um noch die letzten Zweifel

darüber zu zerstreuen, was unsere Feinde von unseren Friedensbemühungen halten. Ein Mann der rücksichtslosten Tat hat in Frankreich das Heft in die Hand genommen, ein Sechshundsechzigjähriger, aber fähig und bereit zum Handeln wie nur je ein von Leidenschaft durchglüheter Kämpfer sein könnte. Ein Mann, der schon mit Eduard dem Einkreuzer an unserer Vernichtung gearbeitet hat und nun um so entschlossener ans Werk gehen wird, als er viele, viele Jahre von der Macht fern gehalten war, deren Besitz das einzige Ziel seines Lebens gebildet hat. Ein Mann, der durch die Macht seiner Rede auch Widerstrebende mit sich fortzureißen versteht, der nicht von dem Gedanken Wälfle angekränkt ist, der sich durchsetzen will gegen jede Opposition, komme sie von rechts oder von links, und der durchdrungen ist von dem Bewußtsein, daß es keine besseren Gründe auf der Welt gibt als den Erfolg. Auf ihn werden alle seine Anstrengungen gerichtet sein, und nur wenn er ausbleibt, wird Herr Clemenceau seinen Platz wieder räumen. Er wirkt den russischen Sozialisten ebenso den Handschuh hin wie den französischen, von denen er ganz gut weiß, daß sie die harte Faust feils als einen Befähigungsnaachweis für Regierungsämter und Staatsmänner gelten lassen. Und daß er in England und in Amerika auf Zustimmung rechnen kann, trotz des Rosenfäbers für Wilson, ist ihm natürlich eine ausgemachte Sache. So wird Frankreich jetzt erst den uneingeschränkten Krieg gegen uns beginnen — da wir so ziemlich sicher zu sein glauben, daß es dem Ende seiner militärischen und wirtschaftlichen Kräfte nahe sei. Eine Überraschung allerdings nur für diejenigen, die da meinten, daß die Franzosen sich durch schöne Redensarten anderer Leute gefangen nehmen ließen; nur ihrem eigenen Verratrausch können sie nicht widerstehen.

Indessen: Kraft kann nur durch Kraft bestet werden, und da wir über diese Eigenschaft Gott sei Dank immer noch in hinreichendem Maße verfügen, wird das Kraftmeiertum des neuen französischen Ministerpräsidenten sehr bald an den harten Tatsachen zerschellen, die er selbst so hoch im Kurse bewertet. Es trifft sich gut, daß auch Deutschland gerade in diesem Augenblick seinen „uneingeschränkten“ Kriegswillen vor aller Welt aufs neue bekundet. Das U-Boot-Sperrgebiet wird mit Wirkung vom 22. November ab an der West- und an der Ostküste Englands, um die Azoren herum, wo die Vereinigten Staaten sich einen Stützpunkt geschaffen haben, und im Mittelmeer, wo wir keine Rücksicht mehr auf griechische Interessen zu nehmen brauchen, erweitert, unter Subtilisierung der üblichen Schonrufen an die Neutralen, deren Vergewaltigung durch unsere Feinde sich in den letzten Wochen und Monaten in verschärfter Form fortgesetzt haben. Die Vergrößerung des Operationsfeldes unserer U-Boote ist die deutsche Antwort auf die Aus-

dehnung der Hungerblockade gegen uns und gegen die neutralen Staaten, die sich den rechtmäßigen Handelsverkehr mit Deutschland nicht durch die Entente völlig unterbinden lassen wollen. So wird der Krieg auch von unserer Seite in noch herrlicheren Formen als bisher in das Jahr 1918 hineingetragen werden. Es gilt ein letztes Meßen der Kräfte. Wir haben keinen Zweifel, daß Ritter Clemenceau dabei ebenso in den Staub fliegen wird wie die andern Größen, die die Republik zum Siege gegen uns zu führen gedachten.

#### Das neue U-Boot-Sperrgebiet.

Nach der amtlichen Mitteilung vom 22. November 1917 wird das am 31. Januar 1917 festgesetzte Sperrgebiet erweitert im Meeresraum westlich von der Inseln, im Mittelmeer und umfaßt ferner den Raum um die Azoren herum. Die Ausdehnung der Kriegzone westlich von England geschieht von 47 Grad Nord und 20 Grad West auf 47 Grad Nord und 30 Grad West, bedeutet also ein Vorrücken der Sperrzone um 10 Grad. Die deutschen U-Boote sind dadurch in der Lage in weiterer Entfernung von der Küste ihre Tätigkeit auszuüben. Die Gegend um die Azoren wurde deshalb einbezogen, weil diese Inseln von den Vereinigten Staaten zum Stütz- und Ausstümpungsplatz für ihre Transportschiffe anberufen sind. Die Azoren lagen bisher außerhalb der Kriegzone. Im Mittelmeer fällt der bisher freie Weg für die griechischen Schiffe fort. Abgesehen von geringen Veränderungen erfährt die neutrale Schifffahrt — abgesehen von Griechenland, das man unter der heutigen Gewalt Herrschaft nicht mehr neutral nennen kann — keine Beeinträchtigung.

#### Der Krieg.

##### Der gescheiterte englische Durchbruchversuch.

Berlin, 22. November.

Der große Durchbruchversuch der Engländer auf Cambrai ist unter gewaltigen Verlusten gescheitert. Am 20. November war ihnen nur der übliche Anfangserfolg beschieden. Western setzten sie erneut mehr als 6 Infanteriedivisionen und 3 Kavalleriedivisionen ein, um den Anfangsgewinn zu erweitern. Wiederum trieb der englische Führer frische hunderttausend Mann, die von zahlreichen starken Panzergeschwadern unterstützt wurden, gegen unsere Stellungen vor.

Unsere Artillerie und Maschinengewehre rissen breite blutige Lücken in die feindlichen Angriffsreihen, die aus starken Reihen feils rücksichtslos angefüllt wurden. Den so unter schweren Opfern langsam Boden gewinnenden Feind traf sodann der wichtige Segenstoß unserer Infanterie. Seine Tanks, von unseren Fliegerbomben und